

Singode

Die Landschaft

Wq 112/12

Angenehm und mäßig

12. Ge - lieb - tes Feld, dein auf - ge - klär - ter Him - mel, der sanft und

6 rein um stil - le Flu - ren fließt, em - pfan - ge mich vom Lärm und vom Ge -

11 tüm - mel der wei - ten Stadt, wo Un - mut mich um - schließt.

1. Geliebtes Feld, dein aufgeklärter Himmel,
Der sanft und rein um stille Fluren fließt,
Empfange mich vom Lärm und vom Getümmel
Der weiten Stadt, wo Unmut mich umschließt.
2. Wie fröhlich steigt aus silberfarbnen Wellen
Das Morgenrot zum feuchten Horizont!
Der graue Wald, den Luft und Tag erhellen,
Zeigt in der Höh die Wipfel schon umsonnt.
3. Die Lerche steigt in musikalischen Scharen
Mit süßer Stimm auf sichern Heiden fort,
Und fürchtet nicht des falschen Garns Gefahren,
Und fürchtet nicht des Feuerrohres Mord.
4. Voll Anmut lockt das blühende Gestade
Der Ocker, die hier sanfter rauschend wird;
Am Ufer tanzt die lachende Najade,
Der Tanz und West ihr fliegend Haar verwirrt.
5. Der wilde Busch, von Blüten überschneiet,
Besieht sich in kristallen klarer Flut,
Sie fließt dahin, von keinem Sturm entweiht,
So rein und still wie Silber in der Glut.
6. Es hängt indes auf Klippen vollen Weide
Der bärtige Bock, der an Gesträuchen nagt;
Da unbesorgt der Hirte Lieb und Freude
Auf heiserm Rohr den öden Felsen sagt.
7. O Einsamkeit, dürft ich mich dir ergeben!
Hier herrschest du im ruhig stillen Hain!
Warum muß ich im Lärm der Städte leben?
Hier könnt ich froh wie dieser Hirte sein.